

Ausstellung im Ikob Yves Zurstrassen und seiner neuen Kunstform gewidmet

Die Decollage und die Neue Abstraktion in Eupen

■ Eupen

Von Elli Brandt

Durch besondere Experimentierfreude hat Yves Zurstrassen in jüngster Zeit auf sich aufmerksam gemacht und den Kunstmarkt erobert. Er gilt als der Hauptvertreter der Neuen Abstraktion in Belgien.

Was die Neue Abstraktion ausmacht, was eine Decollage ist - das verrät die derzeitige Ausstellung im Ikob.

Was Abstraktion ist, das haben großen Künstler aus Frankreich bereits in den fünfziger Jahren deutlich gemacht, mit ihren expressiven Bildern und Kompositionen. In den USA gingen Künstler, wie Jackson Pollock ähnlich ans Werk. Farbe und Form waren wichtig. Nur gesellte sich in den USA die Aktion hinzu.

Nichts davon scheint Yves Zurstrassen fremd. Nur ist er einen Schritt weitergegangen. Wahren es den achtziger Jahren Collagen und Arbeiten, die Spuren des Expressionismus trugen, so ist es jetzt die Decollage und die Auseinandersetzung mit der Malerei und dem Metier Kunst an sich.

Vor zwei Jahren habe er eine Soloausstellung von Yves Zurstrassen in Brüssel gesehen, erzählt der künstlerische Leiter des Ikob, Francis Feidler. »Großformatige schwarze Bilder mit großen weißen Flächen«, erinnert er sich. »Beeindruckend«, fügt er an.

Zwei Jahre lang hat er die Arbeit Zurstrassens verfolgt. Jetzt hat er eine Ausstellung nach Eupen geholt, die zum ersten Mal die Möglichkeit bietet, die Bandbreite des aktuellen Werkes des Künstlers aus Brüssel und die Neue Abstraktion kennen zu lernen. Es geht nicht nur um einen künstlerischen Ausdruck, sondern um



Der künstlerische Leiter des Eupener Ikob, Francis Feidler (links) präsentierte gemeinsam mit Yves Zurstrassen (rechts) vorab die dem Brüsseler Künstler gewidmete Ausstellung, die ab Samstag für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

die Widergabe von Zeitgefühl, meinte Francis Feidler. Somit schreibt das Ikob auch ein kleines Kapitel Kunstgeschichte.

Zu den schwarzweißen Arbeiten Zurstrassens hat sich farbiges gesellt, einiges in riesigen Formaten. Gelbe Rechtecke überlappen sich mit roten Rechtecken, rosa mit orange vor einem hellgrünen Hintergrund. Rote Quadrate leuchten in grünen Quadraten. Die Formen scheinen zu fliegen, wie im Cyberspace.

Man denkt an Microchips oder an Vieren, sich im Labor selbstständig gemacht haben, auf die Suche nach Kommunikation. »Heute läuft alles über Systeme, warum nicht auch die Kunst«, bemerkt Francis Feidler. Weder Harmonie noch Disharmonie der Formen wird gefragt. Es geht um ein

neues Denken.

Wer angesichts der Farbfelder denkt, Zurstrassen habe sich der Hilfe eines Computers bedient, der irrt ganz gewaltig. Alles Handarbeit. Die hochwertigen Farben mischt der Künstler selbst. Die Holzplatten fürs Leinen werden nach seinen Angaben vom Schreiner erstellt. Ein wichtiges Material in seinem Atelier sind die Rollen mit dünnem unbedrucktem Zeitungspapier.

Auf das Bild wird Papier geklebt. Mit Farbe bestrichen. Immer wieder reißt der Künstler kleine und große Papierstückchen heraus, genau geplant, nicht selten mit einer Pinzette. Immer wieder wird Collagiert, Übermalt, Decollagiert. »Es sind Fenster, die sich öffnen«, erklärt Francis Feidler.

Die Ausstellung im Internationalen Kunstzentrum Ostbelgien widmet sich den neusten, seit 2002 entstandenen Arbeiten von Yves Zurstrassen. Begleitend zur Ausstellung werden die Werke auch erstmals in einem Katalog zusammengefasst, mit einem ausführlichen Vorwort der Kunstkritikerin Renate Puvogel.

Die Ausstellung wird am Sonntag, 1. Februar, um 15 Uhr eröffnet. Bis zum 4. April sind die Bilder von Yves Zurstrassen im Ikob in Eupen, in den Loten 3, zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 13 bis 18 Uhr, samstags und sonntags zwischen 14 und 18 Uhr.

Im Internet ist das Ikob unter www.ikob.be präsent.